

# Eine österreichische Befestigungslinie im Entstehen

Autor(en): **Hamburger, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704033>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Eine österreichische Befestigungslinie im Entstehen

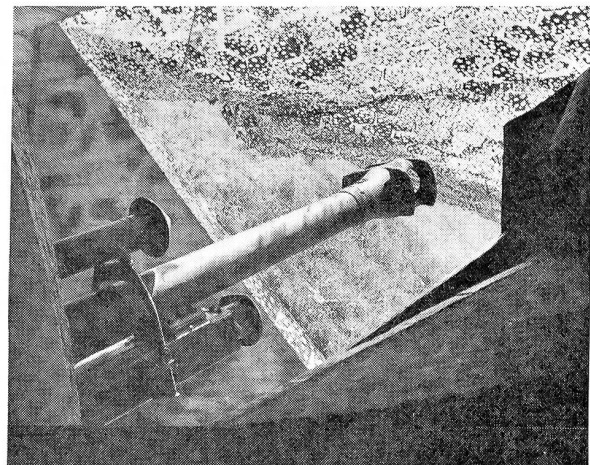
Dipl. Ing. W. Hamburger, Wien

Der österreichische Verteidigungsminister Dr. Schleizer zeigte den Vertretern der Presse die bisher streng geheimgelalten Befestigungsanlagen im Osten Oesterreichs. Das Oesterreichische Bundesheer hat hier vor zwei Jahren begonnen, einen festen Sperrriegel zu errichten. Der erste Ausbaubereich liegt in der sogenannten «Brucker Pforte», dem ungefähr 20 km breiten Abschnitt zwischen Neusiedler See und Donau. Die Wahl, gerade diesen Abschnitt als ersten auszubauen, hat zweierlei Gründe:

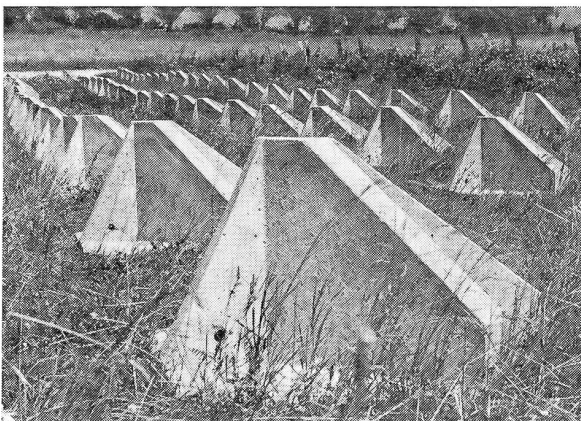
1. Verläuft ein Teil der Anlage über den Truppenübungsplatz Bruck, wodurch beim Anlaufen der Arbeiten die Grundablässe erspart wurde und außerdem die Stützpunkte auch zu Übungszwecken herangezogen werden können und

2. ist die «Brucker Pforte», wie der noch im Gelände sichtbare Tartarenwall zeigt, schon seit eh und je das klassische Einfallstor nach Wien gewesen. Die «Schleizer-Linie» ist nach den modernsten Erkenntnissen gebaut und weicht daher prinzipiell von der «Meginotlinie» oder dem «Westwall» ab. Es handelt sich vielmehr um ein System völlig neuentwickelter Befestigungsanlagen mit zahllosen Stützpunkten für panzerbrechende Waffen und Maschinengewehre. Im Vorfeld der Sperre sind tiefe Bänder von Stacheldrahthindernissen über die Felder und durch den Wald ausgelegt. An einen Weingarten schließt eine aus Betonhöckern gebildete Panzersperre an. Soweit man das überblicken kann, dürfte als Rückgrat des Sperrgürtels ein vier Meter tiefer Panzergraben anzusehen sein, an dem sich in gewissen Abständen zweistöcktiefe Bunker befinden. Diese als Kompaniestützpunkte gedachten Bunker sind strahlensicher ausgeführt und modernst eingerichtet. Jeder dieser Bunker besitzt Zentralheizung, Klimaanlage, E-Werk, Fernmeldezentrale, Operationssaal, Versorgungsspeicher sowie eigene Wasserversorgung und eine Totenkammer. Von diesen Kom-

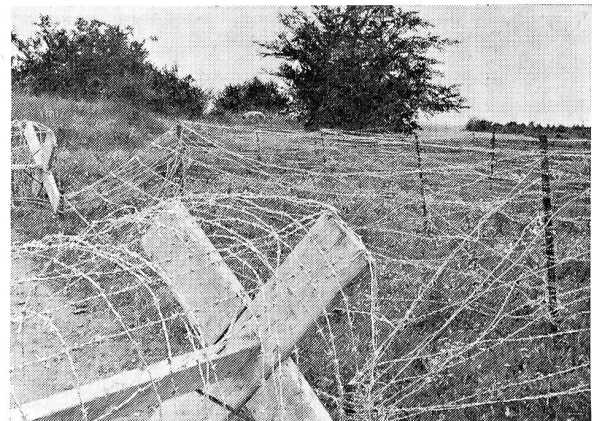
paniestützpunkten können durch unterirdische Gänge andere, teils im Vorfeld verstreute Kampfstände erreicht werden. So führte von einem der besichtigten Bunker ein etwa 80 m langer Tunnel zu einer gut getarnten Panzerkuppel. Im Graben beim Bunker befindet sich in einer Stahlkuppel ein 10,5-cm-Grabengeschütz, dessen Aufgabe es ist, den eventuell in den Graben eingedrungenen Feind zu vernichten sowie den Nachbarbunkern Feuerschutz zu geben. Der im Graben befindliche Eingang des Bunkers ist außerdem durch einen Blendscheinwerfer



Grabengeschütz beim Bunker, getarnt durch ein schwedisches Tarnnetz



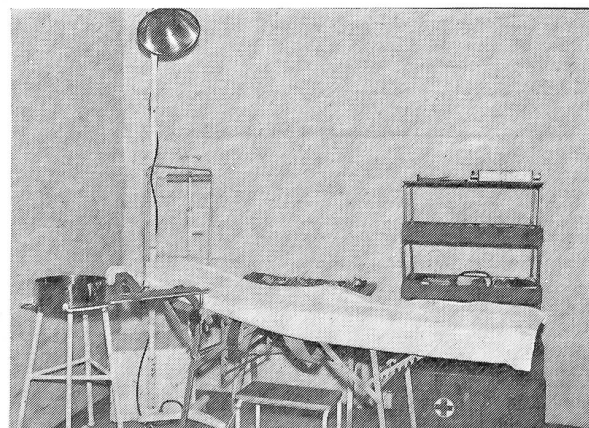
Panzersperre aus Betonhöckern



Drahtsperrn mit Panzerkuppeln im Hintergrund



Getarnte Panzerkuppel im Vorfeld der Bunker



Operationsraum im Bunker

und einen Flammenwerfer gesichert. Die Bunker sind aus einem speziellen sogenannten Schwebeton gebaut und wurden, wie auch die Panzerkuppeln, im scharfen Schuß erprobt. Einzelne Bunker sollen mit über hundert Granaten beschossen worden sein und haben sich vorzüglich bewährt. Auf dem Ungerberg, der höchsten Erhebung dieses Stellungssystems, ragt aus einem mächtigen Betonbunker eine Panzerkuppel auf. Dies ist die zentrale Beobachtungs- und Meldestelle des gesamten Abschnittes.

Wie Minister Dr. Schleinzer ausführte, ist Oesterreich als neutraler Staat gewillt, sich gegen jeden Angreifer zu verteidigen. Es werden daher nicht nur im Osten Oesterreichs Sperranlagen gebaut, sondern es sind bereits auch an der West- und

an der Südgrenze Oesterreichs einige befestigte Abschnitte fertiggestellt worden. In diesen Gebieten befinden sich weitere Sperrsysteme im Bau, die ähnlich wie in der Schweiz, hauptsächlich an den wichtigen Bergpässen angelegt werden. Sinn und Zweck der befestigten Anlagen in Oesterreich soll es sein, zu verhindern, daß Oesterreich in einen Krieg verwickelt wird. Wenn nämlich ein eventueller Aggressor, der mittels eines raschen Stoßes durch Oesterreich seinem Feind in den Rücken oder in die Flanke kommen will, einsieht, daß infolge des Oesterreichischen Bundesheeres und der Befestigungsanlagen ein derartiger Stoß nicht so rasch durchgeführt werden kann, daß sein Feind noch damit überrascht werden kann, so wird ein Stoß durch Oesterreich wegen Sinnlosigkeit unterbleiben.

## Was machen wir jetzt?

### Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben der Arbeitsperiode 1961/1962

Nach einjährigem Unterbruch, der infolge der zunehmenden Beanspruchung für die SUT-Vorbereitungen eingeschaltet wurde, wird der Wettkampf im Lösen taktischer Aufgaben für Unteroffiziere nach dem Reglement Zentralprogramm 1962—1965 in der kommenden Arbeitsperiode 1961/1962 wieder aufgenommen. Die Aufgaben sind auf die fortschreitende Modernisierung unserer Armee ausgerichtet und werden infanteristisch der neuen Sturmgewehrgruppe besondere Beachtung schenken. Die Bewertung der Lösungen erfolgt erstmals auf breiterer Grundlage durch mehrere Offiziere, wobei in der Auswertung besondere Bemerkungen auf die Fehlerquellen hinweisen sollen.

Die Sektionen des SUOV, die durch Zirkular Nr. 65 vom 10. August 1961 auf den Wettkampf und die vier, am 30. September, 31. Oktober, 30. November 1961 und 15. Januar 1962 erscheinenden Aufgaben aufmerksam gemacht wurden, kennen auch das Reglement. Als Uebungsunterlagen gelten Kartenausschnitt und Luftbild des Raumes Wauwilermoos, die erstmals in der letzten Wettkampfperiode (1959/1960) verwendet wurden.

#### Thema

Wir beschränken uns in der kommenden Wettkampfperiode auf einfache infanteristische Aufgaben, die wieder einmal mehr der gründlichen Instruktion und der Schulung der Vertrautheit mit den einfachsten Grundbegriffen infanteristischer Taktik dienen sollen. Wir beginnen mit einer Aufgabe für die neue Sturmgewehrgruppe, um dann in den nächsten Aufgaben auch die Mitr.- und Mw.-Gruppe beizuziehen. Wir empfehlen daher unseren Mitarbeitern besonders die hier von Hptm. Hans von Dach gegebene Zusammenstellung dieser Gruppe mit allen Angaben über Ausrüstung und Gewichte zu beachten und aufzubewahren.

#### Allgemeine Lage

Für die gewählten Themen ist gegenüber früheren Wettkampfperioden eine allgemeine Lage nicht notwendig. Jede Aufgabe wird kurz in einen einfachen Rahmen gestellt werden. Es bleibt den Uebungsleitern der Sektionen vorbehalten, diesen Rahmen noch weiter auszudehnen, sofern sie das für das Verständnis der Aufgabe als wünschenswert erachten.

#### Aufgabe Nr. 1

##### Ausgangslage

Im Rahmen einer Säuberungsaktion gehen unsere Truppen aus Richtung Sursee beidseits der Straße Sursee—Mauensee—Kottwil in Richtung Ettiswil vor. Der zerschlagene Gegner krallt sich in kleinen Stützpunkten da und dort fest, um für das Gros seiner Truppe Zeit zu gewinnen. Heftige Kämpfe sind vor allem im Waldgebiet südlich der Straße im Gange, während im Wauwilermoos nur geringe Feindtätigkeit festgestellt wurde.

Beidseits der Straße geht im Rahmen einer Kampfkompanie der Zug Sommer mit den Gruppen Alder, Bigler und Christen vor. Wir beschäftigen uns in der heutigen Aufgabe mit der Gruppe Bigler, die als vorderste Gruppe aus Richtung Mauensee vorgehend die Straßengabelung beim Gehöft Mülacker bereits passiert hat und, wie unser Bild zeigt, gerade vor dem nörd-

lichen Dorfeingang von Kottwil eintrifft, als ihr heftiges feindliches Automatenfeuer entgegenschlägt. Die Leute der Gruppe Bigler werfen sich in die nächste Deckung, während die beiden Gruppen Alder und Christen einzelsprungweise beidseits der Straße nachrücken. Ein einzelner Gegner wurde erkannt im kleinen weißen Haus rechts der Straße (A), während vermutlich eine automatische Waffe aus einem der oberen Fenster des Hauses links der Straße (B) schoß.

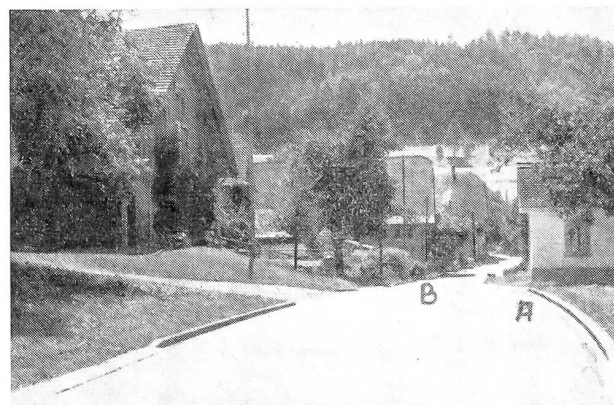
#### Auftrag

Der nachfolgende Zugführer befiehlt Kpl. Bigler mit seiner Gruppe, die als Sturmgewehrtruppe laut unserer Zusammenstellung zusammengesetzt und ausgerüstet ist, gegen die erkannten Feindziele vorzugehen. Die Gruppe Alder, die sich in günstiger Position rechts der Straße befindet, bietet Feuerschutz, während die Gruppe Christen links der Straße entlang des Waldrandes vorgeht, um während der Aktion weiteren auftauchenden Feind zu bekämpfen.

Wie setzt Kpl. Bigler seine Gruppe ein und welche Befehle gibt er?

#### Anmerkung zur Aufgabe Nr. 1

Es geht für die Lösung dieser Aufgabe darum, auf dem offiziellen Aufgabenblatt des SUOV eine Lageskizze zu erstellen und den gefaßten Entschluß mit den richtigen Signaturen einzutragen, während auf der folgenden Seite der Einsatzbefehl von Kpl. Bigler wörtlich festzuhalten ist. Die Sektionen werden dringend ersucht, sich für die Aufgabe Nr. 1 an den Endtermin vom 31. Oktober 1961 zu halten.



So sieht Kpl. Bigler den Nordeingang von Kottwil mit den beiden in der Aufgabe erwähnten Häusern A und B. Zeit: Schöner Sommertag, kurz vor 12 Uhr.